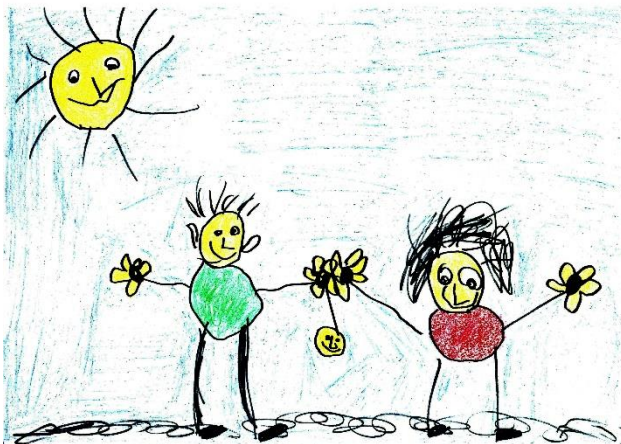




**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Soziale Einrichtungen GmbH

KONZEPTION



DRK

KINDERTAGESSTÄTTE

Wellen

Bachstraße 6

34549 Edertal

Tel: 05621-1632

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 05621-7892-0

Stand:

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeiner Teil.....	2
1.1	Tageseinrichtung für Kinder	2
1.2	Träger	2
1.3	Vorwort des Trägers	3
1.4	Leitbild	5
2	Organisatorischer Teil.....	6
2.1	Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.2	Zielgruppen der Einrichtung	7
2.3	Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
2.4	Raumkonzept.....	7
2.5	Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes	12
2.6	Das Team	13
2.7	An- und Abmeldungen	14
2.8	Schließungstage und Ferienregelung.....	14
3	Pädagogischer Teil.....	16
3.1	Pädagogischer Ansatz	16
3.2	Das Bild vom Kind anhand der Rolle der Fachkraft	17
3.3	Rechte der Kinder	18
3.3.1	Partizipation.....	19
3.3.2	Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	20
3.3.3	Kinderschutzkonzept	22
3.4	Bildungs- und Erziehungsprozesse	23
3.5	Eingewöhnung und Übergänge.....	26
3.6	Beobachtung und Dokumentation	27
3.7	Kooperationspartner	27
3.8	Eltern als Erziehungspartner	29
3.9	Öffentlichkeitsarbeit	29
3.10	Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	29

1 Allgemeiner Teil

1.1 Tageseinrichtung für Kinder

DRK Kindergarten Wellen

Bachstraße 6

34549 Edertal Wellen

Tel: 0 56 21/ 16 32

Fax: 0 56 21/ 75 29 18

Leitung: Gerda Hesse

Stellvertretende Leitung: Annette Prior

1.2 Träger

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 0 56 21/ 78 92 0

Fax: 0 56 21/ 78 92 19

Mail: service@drk-kita.org

www.drk-kita.org

Geschäftsführer: Jürgen Werner

KiTa- Bereichsleitung: Luisa Gerstenberger

1.3 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr 2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kindergärten. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die Gemeinde Bad Emstal die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. Seit 2013 gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

1.4 Leitbild

Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Leitbild des DRK mit seinen sieben Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Es ist in der Rahmenkonzeption DRK Kindertageseinrichtungen beschrieben wie folgt:

„Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen oder geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Ausgrenzung.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir ermöglichen Kindern Partizipation, das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung.“

2 Organisatorischer Teil

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Tageseinrichtungen für Kinder sind die ersten Bildungseinrichtungen. Sie übernehmen eine große Verantwortung im Rahmen der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kita ist für die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bündelt und vereinheitlicht die Regelungen zur Landesförderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Außerdem regelt es die Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen neu. Das Gesetz fügt diese beiden Regelungsbereiche in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ein.

Das HessKiföG ist am 23. Mai 2013 vom Hessischen Landtag verabschiedet worden und zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder müssen gesetzlich festgeschriebene Mindeststandards eingehalten werden. Die Mindeststandards dienen dem Schutz der Kinder und sollen die Gewährleistung des Kindeswohls gemäß § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Der Einrichtungsträger richtet die Anträge auf Betriebserlaubnis an das örtliche Jugendamt § 15 Abs. 2 HKJGB. Die Fachaufsicht des Jugendamtes berät den Träger zu den Einzelheiten der Betriebserlaubnis. Sie prüft vor Ort die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Diese Mindeststandards sind ihrer Funktion nach zu unterscheiden von Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Kinder (§ 26 Abs. 2 HKJGB) für erforderlich gehalten werden. Für deren Ausgestaltung und Umsetzung ist der Träger der Tageseinrichtung verantwortlich.

Die Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen für Kinder werden mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in den §§ 25a - 25b HKJGB geregelt. Die bisherige Mindestverordnung (MVO) wird aufgehoben.

Der Prozess der Ko-Konstruktion wird oft als eine Möglichkeit präsentiert, den Kindern ein größeres Gewicht bei der Gestaltung von Lernprozessen in den Einrichtungen zu geben. So hat jedes Kind, wie in der UN-Kinderkonvention von 1998 aufgeführt, das Recht, sich aktiv in sein Leben und seine Umwelt einzubringen.

Die Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdungen ist durch die Vereinbarung gem. § 8 a Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg vom 20.02.2009 geregelt.

Darüber hinaus orientiert sich unser pädagogisches Handeln an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

2.2 Zielgruppen der Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte werden bis zu 25 Kinder, im Alter von 22 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Die Räumlichkeiten bieten Platz für eine Gruppe.

Basierend auf dem Leitbild unseres Trägers ist Integration eine Selbstverständlichkeit für uns, was bedeutet, dass wir auch Kinder mit individuellem Förderbedarf aufnehmen und entsprechend betreuen und begleiten.

Durch unsere Öffnungszeiten von 07:30 - 13:30 Uhr ermöglichen wir berufstätigen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

2.3 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Der Kindergarten in Wellen wurde 1994 erbaut und eingeweiht. Er steht mitten im Ortskern von Wellen, einem Edertaler Ortsteil mit etwa 850 Einwohnern. Die Umgebung ist sehr ländlich, es gibt mehrere Bauernhöfe, Handwerksbetriebe und einen kleinen Dorfladen. Einige wenig befahrene Straßen in Wohngebieten laden die Kinder zum Spielen ein. Auch der nahe gelegene Wald und die Eder fordern zum „Draußen sein“ auf.

Fast alle Kinder unseres eingruppigen Kindergartens wohnen direkt in Wellen. Einige Kinder besitzen ein Haustier oder wachsen in „Mehrkindfamilien“ auf. Teilweise wohnen die Großeltern mit im Haus. Die Familien unseres Kiga´s kennen sich größtenteils untereinander, sodass Verabredungen der Kinder innerhalb des Dorfes ohne Probleme und Fahrerei getroffen werden können.

2.4 Raumkonzept

Unser eingruppiger Kindergarten hat Platz für 25 Kinder im Alter von 22. Monaten bis zur Einschulung. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht sind bei uns herzlich willkommen.

Vor dem 155 m² großen Kindergartengebäude befindet sich ein großer Hof, der zur Straße hin durch einen Zaun abgetrennt wird. Dieser dient den Kindern zeitweise zum Spielen, aber den Eltern des Kindergartens, des Spielkreises und den Besuchern des DGH auch als Parkplatz. Neben dem Kindergarten ist der örtliche Bolzplatz und dahinter durch einen Zaun abgetrennt unser 785 m² große Spielplatz. Dieser ist mit einem großen Spielgerät, einem Gartenhaus für Spielgeräte und Fahrzeuge, sowie einem großen Sandkasten ausgestattet. Platz zum Toben und Fangen spielen gibt es ebenfalls. Die Schaukeln am Rand des Außengeländes laden zwei Kinder zum wettschaukeln ein.

Im Folgenden beschreiben wir unsere Räume beginnend bei der Eingangstür im Uhrzeigersinn beendend mit dem Saal des DGH. Alle Hygiene- und Schutzvorkehrungen wurden erfüllt.

Personal- und Gäste WC (3 m²)

Sachliche Beschreibung:

Toilette, Waschbecken, Spiegel, Papierspender, Mülleimer

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

In unserer Personal- und Gästetoilette liegen die Hygieneartikel griffbereit auf einer Ablage. Dieser Raum ist nicht für die Nutzung von Kindern geeignet.

Schmutzraum (6 m²)

Sachliche Beschreibung:

8 türiger Wandschrank mit 5 Fächern, 2 Wandregale, Waschmaschine, Trockner, Ausgussbecken, Staubsauger, Putzwagen, Besen, Bodenwischer, Mikrofasertücher, Müllbeutel, Reinigungsutensilien, Putzmittel, Bastelpapiere, Sportgeräte, Brett- und Gesellschaftsspiele

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Der Wandschrank ist unterteilt. In den Regalen sind die Reinigungsmittel und Mikrofasertücher gelagert. In dem geschlossenen Teil, werden Bastelpapiere, Sportgeräte, Brett- und Gesellschaftsspiele untergebracht. Auf den Regalen stehen geschlossene Boxen mit konstruktiven Material. Dieser Raum wird geschlossen gehalten und ist nur für das Personal und die Raumpflegerin zugänglich.

Küche (10 m²)

Sachliche Beschreibung:

L- förmige Einbauküche mit integriertem Elektroherd, Spülmaschine, doppeltes Spülbecken, kombinierter Kühl- und Gefrierschrank, diverse Schubladen und Ablagefächer, Tisch, 4 Stühle, Teewagen, Holzregal

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Der Herd wird durch ein Herdgitter gesichert. Die Kinder nutzen die Küche gemeinsam mit dem Personal zum Vorbereiten des Frühstücks oder ähnlichen Kochaktionen. Der Tisch ist in Kinderhöhe angebracht. Auf dem Teewagen stehen Becher, Tassen und Getränke. Wir sind darum bemüht, die Kinder zu einem gesunden, zuckerfreien Frühstück anzuleiten. So wird in unserer Kita nur Wasser, ungesüßter Tee oder Milch als Getränk angeboten. Im Holzregal stehen in verschlossenen Boxen Materialien zum Forschen und Experimentieren. In regelmäßigen Abständen wird in Kleingruppen geforscht.

Besonderheit: Je ein Schulkind übernimmt den Dienst Teewagen holen zum Frühstück und zurück bringen in die Küche und Spülmaschine einräumen.

Materialraum (4 m²)

Sachliche Beschreibung:

2 Holzregale mit je 4 Fächern, Metallregal mit 4 Fächern, Regalbrett im oberen Deckenbereich, Leiter und Musikanlage

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Die Lagerung von für alle frei zugänglichem Verbrauchsmaterial aller Art, wie Filz, Farben, Klebstoff, Kleister, Stoffreste etc. werden in diesem Raum untergebracht. Unsere Musikanlage, die bei Festlichkeiten genutzt wird, sowie eine Metalleiter stehen ebenfalls dort. Alle Werkzeuge und Holzreste, die wir für das Arbeiten an der Werkbank nutzen, lagern in Kästen im Regal.

Kinder WC (14 m²)

Sachliche Beschreibung:

4 Waschbecken, 2 Kindertoiletten, Wickelkommode, Windeleimer, Handtuchspender, Holzregal mit Wechselwäscheboxen, Holzregal für Kinderhandtücher, kombinierte Zahnbecher- und Handtuchhalterung

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Im Holzregal befinden sich die mit Namen versehenen Boxen der Kinder, in denen Wechselsachen und Windelutensilien aufbewahrt werden. Für die Entsorgung steht ein Windeleimer zur Verfügung. Desinfektionsmittel, Seife und Handschuhe sind direkt neben der aufklappbaren Wickelkommode oberhalb angebracht. Im linken Bereich des Raumes befinden sich Kindertoiletten, die durch eine Schamwand abgetrennt werden. Um die Sauberkeitserziehung zu erleichtern, stehen für unsere Jüngsten Sitzverkleinerungen zur Verfügung. Die Waschbecken sind als Block aufgestellt. An der Fliesenwand ist die kombinierte Zahnbecher- und Handtuchhalterung befestigt. Alle Kinder finden bei ihrem Symbol und Namen einen Zahnbecher und Zahnbürste.

Besonderheit: Wöchentlich wechselnd übernimmt ein Vorschulkind das Verteilen der Zahncreme.



Gruppenraum (48 m²)

Sachliche Beschreibung:

5 Tische, 2 davon teilbar, 25 Stühle, 5 Tripp-Trapp Strühle, 2 Erzieherstühle, diverse Regale und Kommoden, teilweise mit Fächern. Hochebene und Funktionsecken, Pinnwände und ein Handwaschbecken.

Pädagogische Bereiche/ Funktion:



Wir achten bewusst darauf, unsere Raumdekoration nicht zu überladen um die Kinder keiner Reizüberflutung auszusetzen. Das Spielangebot ist in den einzelnen Ecken nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. So gibt es derzeit einen Bauteppich, auf dem sich nach Wunsch wechselnd Duplosteine, Bauklötze, die Eisenbahn oder die Feuerwehration befinden. Verschiedene Regale und Schränke grenzen die Ecken ein. Für die Kinder gut zugänglich stehen die Portfoliomappen und Ablagefächer. Auf der rechten Außenwand ist ein Handwaschbecken installiert. Daran angrenzend steht der große Tisch an dem 5 Kinder Platz finden. In

den Regalen, passend zu den jeweiligen Funktionsecken, befinden sich dazugehörige Materialien, die auf Wunsch aufgefüllt und ergänzt werden können.

Zur Entsorgung von Papier oder Müll haben wir 4 farbig gekennzeichnete Mülleimer (Papier blau, Plastik gelb, Obstschalen grün, Restmüll grau). Die Mülltrennung wird somit spielerisch erlernt. Besprechungen und Abstimmungen, werden im Stuhlkreis (Morgenkreis) mit „Muggelsteinen“ durchgeführt. In den Regalen sind altersunterschiedliche Spielangebote gelagert. Diese werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht.

Unser Erste-Hilfe Kasten steht auf einem Regal für die Kinder gut zugänglich. Auf die Hochebene gelangt man über eine Holzterrasse. Küchenmöbel und Zubehör, Puppen und Verkleidungsstücke laden die Kinder zum Rollenspiel ein. Bei Platzbedarf werden die Tische zur Seite geschoben, oder aber bei Geburtstagen zu einer langen Tafel gestellt.

Vom Gruppenraum gelangt man durch eine bodentiefe Glastür ins Außengelände und durch eine weitere Gruppenraumbür mit Glaseinschnitt in den angrenzenden Mehrzweckraum.

Mehrzweckraum (16 m²)

Sachliche Beschreibung:

Sprossenwand, drei Turnmatten, Decken, Kissen, Holzbank, viele große Schaumstoffbauelemente

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Die Kinder spielen in diesem Raum meist Rollenspiele, z.B. Theater, Circus etc. Aus den großen Bauelementen entstehen Höhlen, Burgen, Pferde und Raumschiffe. Es besteht die Möglichkeit ausführlicher (lauter) zu spielen.



Kinder mit viel Bewegungsdrang wählen diesen Raum bewusst als Spielort. Dieser Raum ist während des gesamten Tages geöffnet und zugänglich.

Flur (13 m²)

Sachliche Beschreibung:

Werkbank, Bücherregal, Teewagen, Geburtstagskalender

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Mit vorheriger Absprache dürfen zwei Kinder an der Werkbank arbeiten. Sie lernen die verschiedenen Werkzeuge und deren sachgerechten Umgang kennen. An der Wand zum Gruppenraum ist unser großzügiges Bücherregal angebracht. Kinder und Eltern können hier unter Sach- Vorlese- Themenbezogenen und Bilderbüchern auswählen. Die Bücher werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle Bücher sind katalogisiert.

Auf der gegenüberliegenden Seite hängt auf Kinderhöhe der Geburtstagskalender. Jedes Kind findet sich mit seinem Bild auf seinem Geburtsdatum wieder. Es lernt wie lange es noch warten muss, um seinen Geburtstag zu feiern. Auch dieser Raum, bietet einer Kleingruppe die Rückzugsmöglichkeit z.B. mit dem Autoteppich zu spielen.

Büro (13 m²)

Sachliche Beschreibung:

Schreibtisch mit Computer, Faxgerät, Telefon, abschließbarer Schrank mit Akten, Erste-Hilfe Rucksack, Fachliteratur, Geburtstagsstuhl, Sitzecke

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

In den Schränken befinden sich Akten der Kinder, Informationen vom Jugendamt, Telefonliste, Hygienehandbuch, Gefahrstoffverzeichnis, Fachliteratur, Büromaterial, Bastelbücher etc. Jeder Mitarbeiter hat ein eigenes Fach. Die Bürotür hat einen Glaseinschnitt. Bei Eltern- und Telefongesprächen ist die Tür geschlossen, ansonsten nur angelehnt. Die ErzieherInnen stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Sitzecke lädt die Kinder zum Verweilen und Bilderbuchanschauen ein. Orffinstrumente werden in geflochtenen Körben aufbewahrt.

Besonderheiten: Wir sind mit dem Felix ausgezeichnet worden, weil wir darauf achten die Lieder mit den Kindern in deren Singstimme zu singen. Im dreijährigen Rhythmus werden wir überprüft. Diese steht in diesem Jahr wieder an.

Spielzeugraum (3 m²)

Sachliche Beschreibung:

Holzregal, Fahrzeuge, Bausteine, Kugelbahn, Ritterburg, Steckenpferde, Kaufmannsladen, Theaterbühne

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Dieser Raum gibt uns die Möglichkeit größere Spielmaterialien abzustellen. Die Kinder, die im Eingangsbereich spielen, können diese eigenständig auswählen.

Eingangsbereich (17 m²)

Sachliche Beschreibung:

Pinnwände, Eigentumsfächer der Kinder, 25 Garderobehacken mit Bild und Namen vom Kind sowie Sitzbänke

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Direkt an der Eingangstür, werden die Eltern über derzeitige Erkrankungen im Kindergarten informiert. Neben der Tür zum DGH befindet sich die Pinnwand, auf der wir unseren Tagesablauf festhalten. Nebestehend angebracht hängen Informationen für Eltern vom Träger, Termine, Basare etc. Auch Eltern dürfen hier Aushänge anbringen. Auf der gegenüberliegenden Seite steht der Eigentumsschrank mit den Fächern der Kinder. Wie die Garderobehacken, sind die Fächer mit Bildern und Namen der Kinder gekennzeichnet (Wiedererkennungswert). An unserer Durchgangstür finden die Eltern der Vorschulkinder alle anstehenden Termine. Hier stellt sich außerdem das Team mit Foto vor und die Zertifizierungen von „Papilio“ und „Felix“ hängen gut sichtbar daneben.

Außerhalb der Bring- und Abholzeit kann der Raum mit Absprache von den Kindern bespielt werden. Die Eingangstür ist zu dieser Zeit verschlossen.



Saal im DGH (137 m²)

Sachliche Beschreibung:

Gehört der Gemeinde Edertal. Direkter Zugang von der Kita, Parkettboden, stapelbare Tische und Stühle

Pädagogische Bereiche/ Funktion:

Das Dorfgemeinschaftshaus dürfen wir zweimal wöchentlich nutzen wenn er nicht terminlich belegt ist. Dies wurde von der Unfallkasse Hessen geprüft und bewilligt. In dieser Räumlichkeit bieten wir eine Musikstunde, geleitet von einer Erzieherin an. Ferner wird ein Bewegungs- und Turnangebot durchgeführt. Die Tür ist bei Nichtnutzung verschlossen. Die Kinder gehen ausschließlich in Begleitung.

2.5 Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes

Jeder Kindergarten tag ist anders, dennoch lässt sich ein Tagesrhythmus erkennen. Der strukturierte Tagesablauf bietet eine Orientierungshilfe für die Kinder und schenkt ihnen ein Gefühl von Verlässlichkeit. Katja erzählt, was sie an einem Tag im Kindergarten erlebt hat:

Hallo, ich bin Katja. Ich bin 5 Jahre alt und wohne in Wellen. Jeden Morgen gehe ich um 7.30 Uhr mit meiner Mama in den Kindergarten hier im Dorf. Oft bin ich die Erste. Doch es dauert nicht lange, dann kommen meine Freunde. Zuerst ziehe ich mir meine Hausschuhe an und hänge meine Jacke und die Brottasche an meinen Haken. Die Erzieherinnen begrüßen mich. Wenn ich meiner Mama zum Abschied winke, stehen sie oft neben mir.

Ich gehe in unseren Gruppenraum und überlege mir, was ich heute machen will. Ich spiele besonders gern oben in der Puppenecke, aber da warte ich noch ein Weilchen, bis meine Freundin kommt. Ich setze mich an einen Tisch und male mit Filzstiften ein tolles Bild. Das schenke ich Mama! Oh, da kommt schon Antje, meine Freundin. Aber sie hat keine Lust auf „Vater, Mutter, Kind“, deshalb spielen wir zusammen „Zicke, zacke, Hühnerkacke“.

Nach und nach kommen die anderen Kinder. Ein paar Jungs gehen sofort in den Mehrzweckraum und klettern an der Sprossenwand. Mark und Niko verschwinden auf dem Bauteppich und bauen einen Zoo auf. Jeden Tag können wir bis um 9.10 Uhr selbst bestimmen, wo und mit wem wir was spielen wollen. Danach räumen wir auf und beginnen um 9.15 Uhr den Morgenkreis. Heute bin ich das Tageskind. Das bedeutet ich darf zählen wie viele Kinder da sind und wer fehlt. Dann gehe ich zur Gartentür und beschreibe allen welches Wetter heute ist. Puh ist es aber kalt! Schnell gehe ich wieder auf meinen Platz und wüfle das Willkommenslied: Heute singen wir Halli Hallo. Tom erzählt, dass sein Meerschweinchen Junge bekommen hat. Die Erzieherin fragt uns, was wir nach dem Frühstück gerne machen wollen. Gemeinsam entscheiden wir aus den Herbstblättern lustige Männchen auf Papier zu kleben. Anne hat ihre Puppe mitgebracht, die sie uns nun zeigt, und Peter hat ein Flugzeug gefaltet und reicht es herum. Zum Schluss singen wir das Herbstlied vom Drachen, das wir gestern gelernt haben.

Um 10.00 Uhr gehen wir Hände waschen und ein Vorschulkind holt den Teewaagen. Dann holen wir die Brottaschen und setzen uns an die Frühstückstische. Wir singen zusammen ein Lied welches ich als Tageskind gewürfelt habe und danach wird gefrühstückt.

Ich hab heute ein Wurstbrot und Apfelscheiben mit. Ich schenke Antje einen Schnitz, und sie gibt mir ein paar mitgebrachte Mandarinen ab. Heute gibt es Milch und Selters zu trinken.

Ich finde das Frühstück immer gut, weil wir uns da leise unterhalten dürfen. Ganz oft verabrede ich mich dann schon für nachmittags. Zu Hause essen wir nur manchmal alle zusammen, weil Papa so lange arbeiten muss. Ich finde alleine essen doof.

Einmal im Monat machen wir das Frühstück im Kiga für uns alle selbst. Das ist immer lustig, denn da gibt es oft Sachen, die wir sonst erst mittags essen. Zum Beispiel Spaghetti oder Pommes oder Spinat! Das kommt daher, weil wir Kinder selber bestimmen dürfen, was wir essen wollen. Wir stimmen nämlich mit Muggelsteinen darüber ab. Wir helfen dann beim „Kochen“ und vorher gehen wir im Dorfladen einkaufen.

Nach dem Frühstück räumen wir unsere Sachen weg und gehen Zähne putzen. Dabei singen wir das KAI + Lied und die Erzieherinnen putzen mit, das ist lustig.

Dann kleben wir die Blättermännchen oder wir können uns verkleiden, im Flur mit Rollbrettern fahren, die Eisenbahn aufbauen oder uns im Büro Bilderbücher anschauen. Aber da müssen wir uns gut benehmen, weil das eigentlich ein Büro für Erwachsene ist.

Ganz zum Schluss, als schon ein paar Eltern zum Abholen kommen, ziehen wir unsere Gummistiefel an, weil wir auf den Spielplatz gehen wollen. Wir haben alle Stiefel im Kiga, die stehen im Regal, dann können wir nämlich auch bei Matschwetter draußen spielen. Meine Mama holt mich heut erst um 13.25 Uhr, da kann ich noch ein bisschen Roller fahren. Das macht Spaß!

Da kommt Mama! Sie nimmt mich in die Arme und ich kriege einen Kuss, und dann verabschiede ich mich von allen. Tschüss bis morgen!

2.6 Das Team

Einrichtungsleitung:

Gerda Hesse, Erzieherin mit 22 Stunden wöchentlich.

Spezialgebiet: Vorschule, Forschen und Garten AG

Stellvertretende Leitung:

Anette Prior, Kinderpflegerin mit 15 Stunden wöchentlich.

Spezialgebiet: Forschen und Musikförderung

Zusatzfachkraft:

Gesa Lindemann, Erzieherin mit 25 Stunden wöchentlich.

Spezialgebiet: Würzburger Sprachprogramm und Bewegung

Hauswirtschaftskraft:

Hausmeister:

Bettina Naumann

Andreas Kohl

Zur Unterstützung der täglichen Arbeit und der Ausbildung des Nachwuchses, nehmen wir nach Anfragen auch gerne Schulpraktikanten in unser Team mit auf.

Einmal monatlich finden gemeinsame Teamsitzungen statt, in denen Aufgaben verteilt, Neuigkeiten besprochen oder pädagogische Grundlagen diskutiert werden. Diese Teamsitzungen werden auch zur Weiterentwicklung der Konzeption, des Qualitätsmanagements und für Fallbesprechungen genutzt.

An regelmäßigen Arbeitskreisen (U3 Arbeitskreis, Integrationsarbeitskreis, Tandem mit der Schule, Arbeitskreis Zahngesundheit, Leiterinnenarbeitskreis Frau Hecker) nehmen wir gerne teil um immer gut informiert zu sein und neue Gedanken von anderen Fachkräften durch den Austausch aufzugreifen.

2.7 An- und Abmeldungen

Die An- und Abmeldung für den Besuch unserer DRK Kita Wellen muss in schriftlicher Form erfolgen. Das erforderliche Formular ist bei der Kindergartenleitung, bei der Bereichsleitung des DRK Kreisverbandes und im Internet unter www.drk-kita.org erhältlich.

Grundsätzlich können Kinder das ganze Jahr über angemeldet werden. Die freien Plätze werden immer in der Reihenfolge des Besetzungszeitpunktes, unabhängig vom Zugang der Anmeldung besetzt.

Die verbindliche Zusage für einen Platz im jeweils folgenden Kindergartenjahr wird ca. Ende April herausgegeben, da dann die Anzahl der frei werdenden Plätze durch Schulabgänger verbindlich feststeht.

Bei der Aufnahme der Kinder wird den Eltern ein Betreuungsvertrag zugeschickt der die wesentlichen Dinge wie Einverständniserklärungen, Infektionsschutzgesetz und Zahlungsangelegenheiten regelt. Abmeldungen werden immer zum Monatsende datiert. Genaueres dazu ist nachzulesen in der Gebührensatzung der Gemeinde Edertal, ebenfalls zu finden auf der oben genannten Internetseite oder bei Ihrer Kindergartenleitung.

2.8 Schließungstage und Ferienregelung

Unsere Einrichtung ist die letzten drei Wochen während der hessischen Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und in der ersten Januarwoche geschlossen.

An Tagen an denen das Betreuungspersonal zu Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungsveranstaltungen usw. einberufen wird, bleibt die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben.

Für Familien die in den Sommerferien keine anderweitige Betreuungsmöglichkeit haben gibt es die Möglichkeit der Notbetreuung welche abwechselnd in den Kindertagesstätten Mehlen und Bergheim angeboten wird.

Sollten Schließtage aufgrund von Fortbildungen des gesamten Teams anfallen, kann bei dringendem Betreuungsbedarf eine der anderen beiden DRK Kindertagesstätten besucht werden.

3 Pädagogischer Teil

3.1 Pädagogischer Ansatz

Unsere Grundhaltung und die Herangehensweise an die pädagogische Arbeit sowie das damit verbundene Handeln werden durch den pädagogischen Ansatz der **Ko-Konstruktion** bestimmt.

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Bildungs- und Lernprozesse werden selbst gestaltet. ErzieherInnen beziehungsweise Kinder sind als Begleiter, Moderatoren und Anreger mit verantwortlich.

Bildung und Lernen findet im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt. Dabei sind die Art des Geschehens, die bewusste Beteiligung von Kindern und ErzieherInnen und ihre Bindung zueinander, von entscheidender Bedeutung. Lernen ist ein Beziehungsgeschehen.

Der Unterschied zwischen anderen Ansätzen besteht darin, dass das Kind und seine Umwelt aktiv handeln. Bei diesem Bildungsansatz stehen nicht der bloße Wissenserwerb eines Kindes im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung und das Verständnis vom Lernen. Im gemeinsamen kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen fragenden und zugewandten Dialog können die Kinder am besten lernen. Wichtig dabei ist, dass auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen wird und sie in ihren Stärken unterstützt werden. Anstatt Defizite zu betonen, werden Kompetenzen gestärkt, um so die Basis für eine umfassende Bindung zu schaffen. Es gilt, den Bereich zu finden, der sich für ein Kind am besten eignet, um seine Stärken weiter auszubauen.

Ko-Konstruktion basiert auf sozialer Interaktion, d.h. das Kind und seine Umwelt sind aktiv.

Beispiel für Ko-Konstruktion:

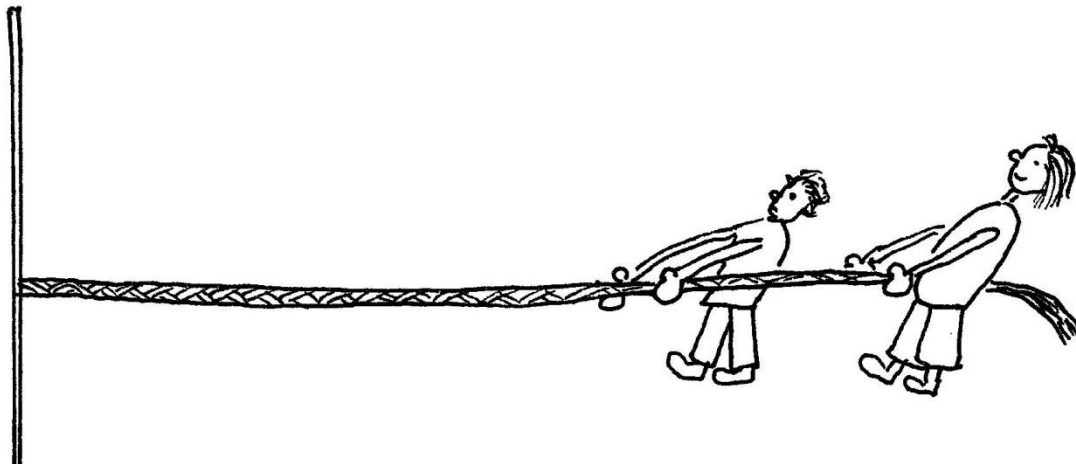
Kreativangebote werden nicht mehr von den ErzieherInnen vorgegeben. Musste früher jedes Kind zu Ostern den gleichen braunen Hasen basteln und dafür die vorgemalten Schablonen ausschneiden, so ist es uns heute ein Anliegen, dass jedes Kind selbst entscheiden darf, ob es basteln möchte, wie das Gebastelte aussehen soll und welche Materialien benötigt werden.

Dadurch werden mehr Denkprozesse in Gang gesetzt und die unglaubliche Vielfalt der Kreationen lädt zu spannenden Gesprächen mit den Kindern und Eltern ein. Kinder können weiter gut erkennen, welches zum Thema Ostern gefertigte Kunstwerk von Ihnen ist und haben dadurch die Identifikation mit dem Projektthema.

3.2 Das Bild vom Kind anhand der Rolle der Fachkraft

Jedes Kind, das zur Welt kommt, ist von Anfang an ein individueller ganzheitlicher Mensch mit unterschiedlichen Erbanlagen und Wesensmerkmalen. In den ersten Jahren macht es seine eigenen Erfahrungen in der Familie und Umwelt und entwickelt sich in seiner ihm eigenen Geschwindigkeit.

Bei Eintritt in den Kindergarten hat jedes Kind unterschiedliche Erfahrungen gesammelt und steht auf einem anderen Punkt seiner Entwicklung. Somit sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder ganz speziell so in seiner Entwicklung zu fördern, wie es in diesem Moment nötig ist. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu gesellschaftsfähigen starken Persönlichkeiten zu erziehen. Das gelingt vor allem, durch die Hilfestellung bei Auseinandersetzungen mit der Umwelt, wobei all seine Fähigkeiten und Kräfte eingesetzt werden dürfen. Der Umgang mit Alltagssituationen steht dabei im Vordergrund.



Wir ziehen an einem Strang und gleiche Regeln gelten für Alle!

Wir möchten den Kindern eine Bezugsperson sein. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, mit allen Sorgen, Nöten, Freuden und vielem Mehr zu uns kommen zu können. Wir sind für die Kinder da und stehen ihnen zur Seite. Wir sehen uns als Lebensbegleiter und Hilfesteller. Weiter geben wir den Kindern Anreize, damit sie ihre Ideen und Fantasien ausprobieren und erleben können. Durch das Hinweisen auf verschiedenste Methoden oder Lösungsmöglichkeiten sollen die Kinder ihren Erfahrungsschatz erweitern und zu selbstbewussten starken Persönlichkeiten heranwachsen. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich immer an den Stärken des Kindes.

3.3 Rechte der Kinder

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“

Janusz Korczak

Lange Zeit wurde das Verständnis von Kindern als vollwertige Menschen nicht gesehen. Sie hatten weder Rechte noch wurden sie ernst genommen. Mit der UN-Kinderrechtskonvention von 1989/90 wurde ein Meilenstein für die Kinder dieser Welt gelegt. Diese schreibt die Rechte der Kinder fest und an diesen orientieren wir uns heute maßgeblich.

Unsere Kindergartenkinder haben das Recht auf:

- Gleichheit

Die Herkunft, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung spielt bei uns keine Rolle. Wir nehmen jedes Kind mit seinem Entwicklungsstand auf und fördern es individuell.

- Gesundheit

Wir achten darauf, dass die Kinder in unserem Kindergarten lernen, wann ein Verhalten der Gesundheit zuträglich ist. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang gehören wie die Sauberkeitserziehung und das Testen, wann ziehe ich meine Jacke doch lieber wieder an, genau wie das Zähneputzen zu den Basispunkten der Gesundheitserziehung. Weiter weisen wir Eltern darauf hin, wenn das Frühstück etwas ausgewogener sein kann oder wir bieten zusätzlich Obst und Gemüse im Vormittagsbereich an. Bei uns muss kein Kind aufessen, denn das Gespür dafür „wann bin ich satt“, auch wenn es nur für den Moment ist, haben bereits die aller Kleinsten.

- Bildung

Kinder müssen neugierig sein und es auch bleiben. Diese Neugier ist die entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten. Wissen ist der Schlüssel zur Selbständigkeit, aber auch zur notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen. Wir vermitteln durch zahlreiche Experimente nicht nur Wissen, sondern auch die verschiedenen Möglichkeiten Lösungen zu entdecken.

Durch das gemeinsame Frühstück leben wir den Kindern Tischregeln vor. Bildung findet während des gesamten Tages statt.

- Spiel und Freizeit

Unsere Kinder dürfen sich aussuchen, mit wem, wann, wo und was sie spielen möchten. Auch Nichtstun ist erlaubt, denn während dieser Phasen wird Erlebtes und Gelerntes verarbeitet. Der Kindergartenalltag ist häufig turbulent weshalb jedes Kind ein Recht auf Ferien (Kigafreie Zeit) hat.

- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Wir stärken die Kinder von Beginn ihrer Kindergartenzeit an, sich frei zu äußern. Oft ermutigen wir die Kinder, die sich noch nicht trauen oder keine Worte finden. Gerade mit Hilfe der Kistenkoblode ist der Hinweis auf die Emotion oft schon ausschlaggebend für weitere Gespräche.

Unsere Kinder sind während des gesamten Alltags, durch diverse Dienste oder Neugier beteiligt. Beim Einkaufen, ans Telefon gehen, Tisch decken und abräumen, Geschirr spülen oder Projekte vorbereiten gehören zu den täglichen Aufgaben.

- Gewaltfreie Erziehung

Wir zwingen Kinder nicht zum Essen, Schlafen, Toilettengang oder Ähnlichem, denn wir sehen uns als Anwalt der Kinder. Daher können Wünsche von den Eltern, wie heute muss die Butterbrotdose aber leer gemacht werden, nicht berücksichtigt werden.

- Schutz im Krieg und auf der Flucht

Die sieben Grundsätze des DRK sind unsere ständigen Begleiter, die wir auch den Kindern vermitteln. Rassismus, Mobbing, Stigmatisierung oder Ausgrenzung finden bei uns keinen Platz. Flüchtlingsfamilien haben jeder Zeit die Möglichkeit sich bei uns anzumelden. Wir versuchen sie schnellstmöglich zu integrieren und ihnen weitere Hilfen zu vermitteln (Grundausstattung im Bereich Kleidung durch den Kleiderladen des DRK).

- Schutz vor wirtschaftlicher und Sexueller Ausbeutung

Wir versuchen in unserem Kindergartenalltag so wenig zusätzliche Kosten wie möglich anfallen zu lassen, um allen Kindern die gleichen Chancen zu ermöglichen. Projekte und Ausflüge bezahlen wir häufig über Spenden oder den Träger.

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet uns als Fachkräfte, gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Mehr dazu, ist unter dem Punkt 3.3.3 zu lesen.

- Elterliche Fürsorge

Kinder die Krank sind, haben ein Recht darauf zu Hause von Ihren Eltern oder Angehörigen behütet und versorgt zu werden. Kranke Kinder lassen wir grundsätzlich aus dem Kindergarten abholen.

Können Eltern ihrer Fürsorge nicht nachkommen, stehen wir jederzeit beratend zur Seite.

- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht, im Rahmen unserer Betriebserlaubnis, bei uns in der Kita betreut zu werden. Kinder mit besonderem Förderbedarf sind bei uns herzlich Willkommen. In der Arbeit mit Kindern die Behindert, oder von Behinderung bedroht sind richten wir uns nach der „Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ vom 24.07.2014.

3.3.1 Partizipation

Wir verstehen die aktive Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder als Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsprozess.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder niemals zum Essen, oder Toilettengang genötigt werden, damit sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen.



Bei nahezu allen Belangen, die die Kinder betreffen (Bsp.: Themenwahl für Projekte, Gestaltung der Räumlichkeiten, Inhalten von Stuhlkreisen, Auswahl des gemeinsamen Frühstücks...) werden die Vorschläge der Kinder gesammelt und anschließend darüber abgestimmt. Dies geschieht im kleineren Kreis per Handzeichen. Im Forum werden die Abstimmungsmöglichkeiten bildlich dargestellt und jedes Kind erhält einen Muggelstein, den es in den Behälter auf dem von ihm gewünschten Angebot/ Bild legt.

Wir ermutigen die Kinder stets, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen und Kritik zu äußern, nehmen diese ernst und gehen darauf ein.

Sowohl in der Projekt-, als auch in der Projektfreien Zeit haben die Kinder die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, müssen dies aber nicht tun.

Die jüngeren Kinder nehmen an den o.g. Vorschlags- und Abstimmungsrunden ebenfalls teil, um von den „Großen“ zu lernen und schrittweise in die Mitbestimmung hinein zu wachsen.

Partizipation bedeutet aber nicht alle Wünsche der Kinder zu erfüllen. Es bedeutet vielmehr, sich in einen Dialog auf Augenhöhe zu begeben, um sich auseinanderzusetzen, sich gegebenenfalls auch zu streiten. Das Ziel ist es, gemeinsame Lösungen zu finden und Interessen auszuhandeln. Es geht darum, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. So sollte jedem Kind das Recht eingeräumt werden, sich nach seinen eigenen Möglichkeiten, Interessen und Vorlieben einzubringen, auszutauschen und sich zu erproben.

3.3.2 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um Kindern das Recht der Beteiligung (Partizipation) zu ermöglichen, ist es wichtig Beschwerden über die eigenen Angelegenheiten oder die der Kita zu hören, zu reflektieren und wahrzunehmen. Dafür benötigen Kinder geeignete und verständliche Beschwerdemöglichkeiten.

Neben den Beschwerden, die wir täglich unverzüglich besprechen können, wie Streitklärungen oder Situationen in denen wir den Kindern als Hilfestellung zur Seite stehen (Aushandlungen von Absprachen wie, wenn die Sanduhr abgelaufen ist, wechseln wir uns wieder ab...) gibt es auch welche, die im gesamten Haus besprochen werden müssen. Dafür ist es uns wichtig, den Kindern zunächst ihre Rechte und Möglichkeiten aufzuzeigen. In regelmäßigen Gruppenbesprechungen werden Unmut und Zufriedenheit thematisiert und beobachtete Situationen der Fachkräfte gezielt angesprochen. Dadurch wird den Kindern an Beispielen aus dem Alltag verdeutlicht, was mit „Beschwerden“ gemeint ist.

Besprochene Verhaltensweisen wurden auf einer Verhaltensampel durch Symbole festgehalten. Diese zeigt deutlich, was Kinder und Erzieher gar nicht dürfen (rot), was schlimm ist, aber geklärt werden kann (gelb) und was erwünscht ist (grün). Diese Ampel ist für alle frei zugänglich und hilft den Kindern, erste Anzeichen für eine Unzufriedenheit ersichtlich zu machen. Gerade Kinder unter drei Jahren oder Kinder, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind, können so nonverbal kommunizieren.

Derzeit erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern einen Beschwerdebogen, der allein oder mit Hilfe einer Fachkraft ausgefüllt werden kann. Auf diesem sollen Beschwerden und Lösungsvorschläge Platz finden, die alle Kinder betreffen können. Wichtig ist uns hierbei vor allem der Lösungsvorschlag des Kindes, denn es soll kein „Meckerbogen“ sein, sondern ein Dokument, welches den Verlauf der Beschwerde verdeutlicht. Die Kinder sollen nachvollziehen können, warum etwas nicht verändert werden konnte oder welche Wege zum Ergebnis geführt haben. Nicht bei allen Beschwerden kann dem Wunsch des Kindes entsprochen werden (Jedes Jahr ein neues Spielgerät...). Den Kindern soll durch den Prozess der Bearbeitung ersichtlich werden, warum nicht alles möglich ist und was stattdessen gemacht werden kann (Finanzielle Belastung; Alternative kann sein, jährliche Ausflüge auf Spielplätze in anderen Ortschaften).

Wir als Fachkräfte müssen sensibel mit Beschwerden umgehen und durch gezielte Fragen ermitteln, ob hinter der Beschwerde vielleicht noch andere Befindlichkeiten stecken. Weiter kann dieses nur funktionieren, wenn wir ein hohes Maß an Selbstreflektion und Kritikfähigkeit vorleben, da die Kinder sich an unserem Verhalten orientieren.

Durch den respektvollen Umgang mit den Beschwerden, verhindern wir Machtmissbrauch und stärken die Kinder für die Zukunft.

Beispiel einer indirekten Beschwerde:

Tobi und Hannes spielen lautstark in der Bauecke und fangen an zu streiten. Die ErzieherInnen beobachten das häufiger in letzter Zeit. Im nächsten Sitzkreis sprechen Sie die Rauferein in der Bauecke an. Einige Kinder finden es doof, dass man die gebauten Sachen nicht stehen lassen kann, weil kein Platz da ist um dann weiter zu bauen. Andere beschwerten sich, dass man immer das Gleiche bauen muss.

Gemeinsam wird überlegt wie man das Problem ändern kann. Tobi schlägt vor den ganzen Raum als Bauecke zu nutzen, doch einige Kinder wollen auch basteln können. Die ErzieherInnen zeigen den Kindern wie viel Platz entsteht, wenn ein Spielregal verschoben wird. Die Kinder helfen mit und als eine ausreichend große Bauecke geschaffen ist, ohne Tische zum Basteln und Spielen entfernen zu müssen sind sie zufrieden.

Dann wird besprochen was man denn ändern kann um nicht immer das Gleiche bauen zu müssen. Hannes meint er hat zu Hause viele verschiedene Bausteine. Es werden drei Kinder ausgewählt, die gemeinsam mit der Erzieherin im Fundus nach anderem Baumaterial schauen um dieses dann mit in die Bauecke zu stellen.

Die Beschwerdemöglichkeiten unserer Einrichtung bleiben nicht immer gleich. Mit jedem beginnenden Kindergartenjahr kommen neue Kinder mit neuen Ideen zu uns, die wir aufnehmen und umsetzen werden. Außerdem wächst unsere Erfahrung mit Beschwerdemöglichkeiten. Mit zunehmender Sicherheit im Umgang mit diesem Thema werden auch steigende Anforderungen an die Beschwerdemöglichkeiten eingeführt. So ist beispielsweise vorstellbar, ein Kinderparlament einzurichten. Da wir und die Kinder uns jedoch noch am Anfang dieses Prozesses befinden, konzentrieren wir uns vorerst auf die oben genannten Möglichkeiten.

3.3.3 Kinderschutzkonzept

Tageseinrichtungen für Kinder haben gemäß § 8a SGB VIII den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden.

Alle in DRK-Kitas betreuten Kinder haben einen Anspruch darauf, dass pädagogische Fachkräfte auf Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen unmittelbar und qualifiziert reagieren. Bei Kindeswohlgefährdungen werden Maßnahmen in die Wege geleitet, die geeignet sind, die Gefährdung abzuwenden und die Folgen zu reduzieren. Diese Maßnahmen mit den verschiedenen Handlungsschritten bei gewichtigen Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung sind in einem „Schutzkonzept für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Waldeck-Frankenberg“ niedergeschrieben. Dieser Handlungsplan ist allen Mitarbeiterinnen bekannt und die Unterlagen zu diesem Thema sind frei im Büro der Leiterin zugänglich.

Die KiTa- Leiterin stellt sicher, dass jährlich im Rahmen einer Dienstbesprechung alle pädagogischen Fachkräfte über die Inhalte des Standards „Kinderschutz“ informiert werden und bei der Auswahl von Fortbildungen werden Angebote zum Kinderschutz berücksichtigt. Neue Mitarbeiter werden über Handlungsschritte und Aufenthalt der dazugehörigen Materialien durch die Leiterin informiert.

Netzwerke, Kooperationspartner, regionale Einrichtungen mit Hilfsangeboten sind allen Mitarbeitern bekannt und können an Eltern weitergegeben werden.

Das DRK stellt von Seiten des Trägers eine Kinderschutzbeauftragte, welche zur Beratung und bei Fragen und Elterngesprächen hinzugezogen werden kann. Frau Heike Dreher ist unter der Nummer des Kindergartens Bergheim (05623-930132) zu erreichen.

Weiterhin sind eine gelingende Beteiligung und ein gut implementiertes Beschwerdeverfahren, wie schon beschrieben, ein präventiver Kinderschutz.

Ein einheitliches Kinderschutzkonzept für Kindertageseinrichtungen, unter der Trägerschaft der DRK Sozialen Einrichtungen GmbH, wird derzeit im Gesamtleiterinnenteam bearbeitet.

3.4 Bildungs- und Erziehungsprozesse

Im zweiten Teil des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sind die ineinander greifenden Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse von Kindern benannt. Im Folgenden beschreiben wir anhand der im BEP gewählten Überschriften

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative , fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

wie wir in unserem Kindergarten die Entwicklung der Kinder in Bezug auf diese Schwerpunkte fördern.

Starke Kinder

Kinder, denen das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen vermittelt wird, entwickeln sich zu selbstbewussten und autonomen Menschen. Eine gute Bindung zu den Bezugspersonen ist die Basis dazu. Durch das emotionale Verständnis für sich und andere können soziale Kontakte zu Kindern und ErzieherInnen gefestigt werden.

Wir ermöglichen dies, durch unsere Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und durch das Emotionstraining im Rahmen von „Papilio“ mit den Kistenkobolden.

Starke Kinder entwickeln ein Gespür für sich selbst und für ihren Schutz und Sicherheit. Wir ermöglichen den Kindern unseres Kindergartens die Selbsteinschätzung unter anderem in den Bereichen Essen, Ruhen und Hygieneerziehung. Weiter erlernen sie durch Alltagssituationen Gefahren zu erkennen und zu meiden. Beim Kochen von Teewasser den heißen Wasserdampf und den heißen Topf nicht zu berühren oder beim wettschaukeln nur so hoch zu schaukeln wie man sich sicher fühlt.

Unser gesamter Kindergartenalltag besteht aus Sinneserfahrungen, denen sich die Kinder stellen müssen. Gerade im Bereich der Bewegung macht das Kind in den Jahren der Kindergartenzeit enorme Entwicklungsschritte. Wir gestalten unseren Kitaalltag daher mit vielen Singspielen, Musik, Tanz und Bewegung. Zudem ist unser Gruppenraum so eingerichtet, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben zu klettern, zu kriechen, zu hüpfen und auf dem Boden zu spielen. Viele anregungsreiche Materialien laden dazu ein, auch die Fingerfertigkeiten auszubauen.



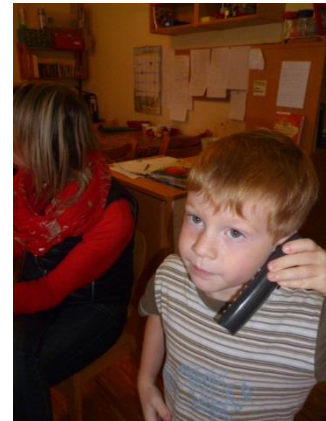
Uns ist es wichtig, den Kindern Normalität zu vermitteln. Daher werden sie in alle anstehenden Arbeiten mit einbezogen. Sie gehen ans Telefon, gehen einkaufen, decken den Tisch, kochen für die Gruppe helfen den Gruppenraum zu fegen und vieles mehr. Stark sein heißt für uns auch fit fürs Leben sein. Daher stehen wir den Kindern bei Konflikten nur als Problemhelfer zur Seite.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Wir Menschen kommunizieren auf die unterschiedlichsten Arten miteinander. Die gebräuchlichste ist dabei die Sprache. Wir ermuntern die Kinder nicht nur ihren bereits vorhandenen Wortschatz zu benutzen, sondern erweitern diesen mit spannenden Geschichten, Reimen, Liedern oder Rätzeln.

Darüber hinaus lesen wir viel mit den Kindern und geben ihnen die Möglichkeit begonnene Geschichten selbst zu Ende zu erzählen. Dadurch endet ein Buch nicht immer gleich. Die Kinder greifen diese Phantasien in den darauffolgenden Tagen in Gesprächen häufig auf und spielen in einem kleinen Theaterstück im Flur das Erfundene nach. Mimik und Gestik werden in diesen Darstellungen immer besonders trainiert.

Neben dem Medium Bücher gebrauchen wir in unserem Kindergarten sehr häufig Digitalkameras, die vor allem von den Kindern bedient werden. Auch CD-Player und Computer sind im Gebrauch. Wir vermitteln den Kindern einen altersgerechten und bewussten Umgang mit Medien.



Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Wie bereits oben benannt, geben wir den Kindern viel Zeit und Platz um in Rollenspielen oder Theaterstücken Erlebtes zu verarbeiten und nachzuspielen. Besonders nach den jährlich besuchten Weihnachtstheatern ahmen die Kinder wochenlang die Stücke nach. Auch eigene Stücke sind sorgfältig vorzubereiten. Kostüme müssen gesucht, Requisiten gebastelt und Zuschauer eingeladen werden.

Dafür stehen den Kindern alle Bastelmaterialien frei zur Verfügung.



Einmal wöchentlich findet mit den Kindern eine Musikstunde im Dorfgemeinschaftshaus statt in der verschiedene Instrumente ausprobiert werden können. Hier werden auch geheimnisvoll klingende Melodien aus fernen Ländern aufgegriffen. Zudem wird täglich Gesungen. Derzeit versuchen wir uns mit dem Caruso (ehemals Felix) auszeichnen zu lassen.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“ (BEP S. 75)

Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit gehören zu den selbstverständlichen Themen des Alltags. Auf dem Bauteppich reihen die Kinder sich runde, eckige oder ovale Bausteine. Bei den Abstimmungen oder bei der Anwesenheitskontrolle werden gezählt wie viele Kinder dafür oder da sind. Wenn wir den Kindergarten verlassen, zählen wir gemeinsam durch ob auch jedes Kind mitkommt. Wenn die Kinder sich gegenseitig suchen oder etwas holen sollen, müssen sie die Räumlichkeiten kennen und wissen wo im Raum sich was befindet (Bitte bring mir den Edding aus dem Büro, der liegt hinter dem Computer). Auch Zeit ist ein ständiger Begleiter, die Kinder können mit Hilfe verschiedener Sanduhren selbstständig die Zeit messen (3, 5, 10, 15 ... Min.) Außerdem besprechen wir jeden Morgen, welchen Tag, welches Datum und welche Jahreszeit wir haben. Das sind nur wenige Beispiele aus unserem Alltag.

Für die Bereiche Naturwissenschaften und Technik besuchen wir regelmäßig die Fortbildungen „Haus der kleinen Forscher“ und integrieren diese in unsere Angebote. Ziel ist es die Einrichtung Qualifizieren zu lassen.



Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

Die Kinder auf die demokratische Gesellschaft vorzubereiten liegt in der Verantwortung der Eltern sowie der ErzieherInnen, die das Kind betreuen. Das Kind soll wissen und erleben, dass es in einer demokratischen Gesellschaft lebt. Dies wird den Kindern in unserem Kindergarten durch Gespräche, Kompromissfindungen und Abstimmungen bewusst gemacht. Besonderen Wert legen wir drauf, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und vertreten können. Außerdem lernen sie zu diskutieren, andere Meinungen zu akzeptieren sowie sich mit anderen zu einigen. Wir bieten dabei Hilfestellung. Anstandsformen wie bitte, danke, hallo und tschüss prägen unsere Unterhaltungen.

Bei uns im Kindergarten lernt das Kind seine Beziehungen zu Menschen und der Welt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiternden Gemeinschaft. Wir verstehen teilen als Selbstverständlichkeit. Somit kann ein Kind nur etwas Süßes zum Geburtstag mitbringen, wenn jeder einen kleinen Teil davon abbekommen kann.

Da wir keine konfessionelle Einrichtung sind, liegt unser Schwerpunkt nicht in der Religionserziehung. Dennoch haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Im Jahresgeschehen feiern wir Ostern, Erntedank, Sankt Martin und Weihnachten nicht nur im KiGa,



sondern auch mit einem Gottesdienst. Diese werden in Absprache mit der Pfarrerin gemeinsam gestaltet. Hierbei legen wir Wert darauf, die hinter den Feiertagen stehenden religiösen und kulturellen Werte zu vermitteln.

Weiter erfahren die Kinder durch unser Vorbild, wie man verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen hat. Wir versuchen so wenig wie möglich Müll zu produzieren und trennen diesen. Wasser wird bei uns nicht verschwendet. Spielsachen oder Geräte die kaputt gegangen sind, lassen wir reparieren sofern dieses noch möglich ist.

3.5 Eingewöhnung und Übergänge

Gelungene Übergänge im Leben eines Kindes sind die Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder. Erst wenn ein Kind sich in seiner neuen „Rolle“ z.B. Kindergartenkind oder Schulkind wohl fühlt und verstanden hat was dieses bedeutet und dort angekommen ist, ist es offen für Entdeckungen und Erforschung der neuen Umgebung und das damit verbundene sinnzusammenhängende Lernen. Frühe gelungene Übergänge vereinfachen dem Kind spätere Übergänge, die das ganze Leben vorkommen.

Familie- Kindergarten

Uns ist wichtig, den Übergang des Kindes mit den ursprünglichen Bezugspersonen zu den „neuen“ Bezugspersonen uns ErzieherInnen so zu gestalten, dass dies mit guten Emotionen einhergeht. Das Kind und die Eltern sollen sich wohl fühlen. Die gewohnten Bezugspersonen sollen nicht verloren gehen, sondern nur durch neue Bezugspersonen erweitert werden. Um diesen Gedanken umzusetzen, haben wir uns für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden.

Beim Aufnahmegespräch und nach einem ersten Kennenlernen, werden die Eltern ausführlich über den Ablauf dieser Eingewöhnungsphase informiert, damit sie ihr Kind gut auf diesem Weg begleiten können.

Kinder unter drei Jahren beginnen mit der Eingewöhnung 2 Wochen vor dem Aufnahmetermin. Für Kinder ab 3 Jahren besteht die Möglichkeit an zwei Vormittagen zum Schnuppern zu kommen.

Kindergarten- Schule

Die systematische Zusammenarbeit mit der Schule zur angemessenen Einschätzung der Kinder und zur Fortsetzung des Lernprozesses unter schulischen Bedingungen liegt uns ebenfalls am Herzen.

Mit der Grundschule finden bis zu 4 Termine im Kita-Jahr statt, wie z.B. eine Schnupperstunde in der ersten Klasse, Schulrally und Tandemtreffen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung treffen sich alle Vorschulkinder einmal in der Woche zur Schulkindergruppe. Wichtiges Ziel ist dabei, dass die Kindergruppe zusammenwachsen soll, wozu gemeinsame Aktionen beitragen (Verkehrserziehung, besondere Mal- und Bastelangebote, Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen wie viel und wenig, Groß und Klein, Farben, Formen, zusätzliche Angebote, Besuch der Schule). Ein halbes Jahr vor Schulbeginn bieten wir den Schulkindern ein täglich stattfindendes Sprachtrainingsprogramm an. Als Höhepunkt und Abschluss der Kindergartenzeit übernachteten wir kurz vor der Einschulung mit allen „Schulkindern“ im Kindergarten.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Beobachtungen und Dokumentationen wird auch das eigene pädagogische Handeln reflektiert und trägt somit dazu bei eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Es gibt verschiedene Arten von Dokumentationsbögen. Wir haben uns für die ersten Jahre für die Dokumentationsbögen von Frau Heidrun Kunzemann (päd. Fachberatung für Kindertagesstätten) entschieden, da diese leicht zu bedienen und nicht zu komplex sind. Für die Vorschulkinder haben wir den ausführlichen Beobachtungsbogen vom Akzente Verlag gewählt, da dieser sehr ausdifferenziert ist.

Für die weitere Entwicklungsdokumentation führen alle Kinder ihr persönliches Portfolio. Dieses ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten welche das Kind selbstständig auswählt (z.B. Werke der Kinder, Fotos und Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen der Kinder. Portfolio ist für alle im Bildungsprozess beteiligten Personen ein nützliches Instrument um Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu überblicken sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und reflektieren.

3.7 Kooperationspartner

Schulen:

- Grundschule Edertal
Frau Grell
Anrafferstr. 3, 34549 Edertal

- Mathias Bauer Schule
Frau Paltinat
Breiter Hagen 3, 34537 Bad Wildungen

Jugendamt:

- Fachberatung Fachdienst Jugend
Frau Hecker
Südring 2, 34497 Korbach

Frühförderstelle:

- Frühförderzentrum
Frau Gerlach
Briloner Landstraße 21, 34497 Korbach

Öffentliche Einrichtungen:

- Ergotherapie
Frau Porz
Gießener Straße 43, 34560 Fritzlar
- Asklepius Klinik Bad Wildungen
Frau Kraushaar
Brunnenallee 19, 34537 Bad Wildungen
- Polizeistation Altwildungen
Giflitzer Straße 17, 34537 Bad Wildungen
- Verkehrswacht
Herr Reichardt
Giflitzer Straße 17, 34537 Bad Wildungen
- Patenzahnarzt
Dr. Winkler
Am Bruch 12, 34549 Edertal

Ortsintern:

- Ortsvorsteher
Jürgen Viehmeier
- Vereine:
Gesangsverein
Singkreis
Landfrauen
Kirmesburschen
Schützenverein
Sportverein
Gymnastikdamen
Jagdgenossen
Kunst- und Handwerk im Dorf
Rasende Hasen
Spielkreis
Bürgerkaffee

3.8 Eltern als Erziehungspartner

Die Einbeziehung der Eltern in den Kindergarten betrachten wir grundsätzlich als eine wichtige und wünschenswerte Bereicherung unserer Arbeit.

Eine besondere Aufgabe kommt dem Elternbeirat zu, da er als Bindeglied zwischen Eltern und Team fungiert. Die Eltern erhalten durch eine Vielzahl von Informationen einen Einblick in unsere Tätigkeit. Unser Angebot reicht von Elternabenden, Tür- und Angelgesprächen, Bastelnachmittagen, Eltern-Kind-Aktionen bis zu Väter-Werkabenden und Elterngesprächen.

Wir vermitteln unsere Arbeit außerdem dadurch, dass wir mittags aufschreiben, was wir am Vormittag mit den Kindern gemacht haben und es im Flur für alle sichtbar aushängen.

Über offene und ehrliche Gespräche, Lob, aber auch angemessene Kritik freuen wir uns! Derzeit wird im Gesamtleiterteam ein einheitlicher Feedbackbogen für Eltern erarbeitet. Dieser soll dann frei zugänglich ausliegen um gegebenenfalls auch anonym Lob oder Kritik äußern zu können.

3.9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung gestaltet sich in unterschiedlichen Formen, z. B. Laternenfest mit Einladung aller Wellener Bürger und in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde; Presseartikel; Info-Abende zu festgelegten Themen, zu denen alle interessierten Eltern eingeladen werden und Tage der offenen Tür zu bestimmten Anlässen. Zum Sommerfest laden wir immer alle Einwohner ein und freuen uns über deren Kommen.

Wir wirken außerdem oft mit beim Kirmesumzug, dem Weihnachtsmarkt, Altennachmittagen usw. und sind dadurch im Dorf integriert. Kinder, Eltern und Großeltern sprechen von „Unserem Kindergarten“.

Zur Adventszeit motiviert unser Elternbeirat die Wellener Bürger sich am „lebendigen Advent“ zu beteiligen. Das bedeutet, dass im Ort 24 Fenster vorweihnachtlich dekoriert werden. Am Abend trifft man sich auf einen kurzen Plausch an dem jeweiligen Fenster und genießt die Adventszeit. Auch der Kindergarten macht jedes Jahr mit.

Weiterhin stehen wir im ständigen Kontakt zu anderen Kindergärten. Dies wird durch einen regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis, gemeinsame Fortbildungen und Leiterinnentreffen unterstützt.

3.10 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Neben den Teamsitzungen in denen unter anderem auch Kind bezogene Themen besprochen werden, nutzen wir Teamsitzungen auch um unsere Handlungsweisen und Angebote zu hinterfragen. So gibt es

Fallbesprechungen und auch Fachthemen die immer wieder angesprochen werden müssen. Absprachen untereinander werden eingehalten und schaffen so eine vertrauensvolle Basis.

Die Leitung behält die Übersicht über Fortbildungen. Jede Kollegin sollte die Möglichkeit haben einmal im Jahr an einer kostenpflichtigen Fortbildung teilzunehmen.

Mit Hilfe der selbst erstellten Konzeption können alle Mitarbeiter auf einer Basis aufbauen. Neue Kolleginnen können leichter in die Arbeit einsteigen.

Gemeinsam mit Frau Gerstenberger werden wir zweimal im Jahr die Konzeption überprüfen. Diese wird angelehnt, an Armin Krenz „Qualitätssicherung in Kindertagesstätten Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität“, stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Sie sind die Profis in Bezug auf ihre eigenen Kinder. Wir führen mindestens zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche durch und helfen den Eltern Übergänge leichter zu gestalten. Der Elternbeirat wird regelmäßig eingeladen, um Organisatorisches oder Veränderungen pädagogischer oder struktureller Art zu besprechen.